

Der „Ahlder Pool“ im Kreise Lingen als wichtige atlantische Florenstätte Nordwestdeutschlands

Mit 2 Tabellen und 4 Bildern

Von CARL ALTEHAGE, Osnabrück

I. Vorbemerkung und Zielsetzung

Der „Ahlder Pool“, auch „Schwarzes Venn“ genannt, liegt im Gebiet der Wasserscheide zwischen Ems und Vechte in einer der dort zahlreichen, meist flachen Geländemulden, und zwar 3,5 km nordöstlich von Schüttorf und 0,5 km nordöstlich von Schümers Mühle. Die Mulde wird durch einen niedrigen, von Ost nach West verlaufenden wohl künstlichen Damm durchzogen, der das Gebiet in die nördlich gelegene, etwa 6 ha große Wasser- und Sumpffläche, den eigentlichen Ahlder Pool, und in eine kleinere südliche Hälfte, die natürlichen Bruchwald aufweist, unterteilt. Die folgenden Ausführungen beziehen sich in der Hauptsache auf die nördlich des Dammes liegende Wasser- und Sumpffläche.

Schon 1934 wurde durch W. BRINKMANN, jetzt Lathen/Ems, auf die reichhaltige Vegetation des Teichgeländes hingewiesen und bald darauf die Unterschutzstellung dieses Gebietes durch die Provinzialstelle für Naturdenkmalpflege in Hannover beantragt. Auch die Naturschutzbeauftragten K. KOCH, Osnabrück, und F. BUSCHE, Lingen/Ems, nahmen begründend zu den beantragten Schutzmaßnahmen Stellung.

Die meinen Ausführungen zugrunde liegenden Beobachtungen machte ich seit 1950 bei mehrfachen Begehungen und Untersuchungen des Gebietes. Ich habe dabei die Überzeugung gewonnen, daß der floristische Wert durch das reichhaltige Vorkommen atlantischer Arten noch heute von überregionaler Bedeutung ist, so daß für diese atlantische Florenstätte unbedingt Schutzmaßnahmen notwendig sind. Meine Ansicht wurde bestätigt durch die gutachtlichen Stellungnahmen der botanischen Institute der Universitäten Göttingen und Münster/Westf.

Die Notwendigkeit der Erhaltung des vorstehenden Gebietes wird bestätigt durch die gutachtliche Stellungnahme des E. DITTRICH vom 1. 2. 57, der im Auftrage der Staatlichen Moorsversuchsstation Bremen und auf Vorschlag der Emsland-GmbH., Meppen/Ems, am 24./25. 9. 56 eine bodenkundlich-botanische Untersuchung vornahm. U. a. weist er in seinem Gutachten darauf hin, daß der Pool bei der geringen Wassertiefe von durchschnittlich 0,50 m und dem günstigen atlantisch-warmen Klima in der Verlandung schon ziemlich weit vorgeschritten ist, wenn auch Torfbildungen nur in Ansätzen zu beobachten sind. „Die Sumpfbinsengesellschaften finden sich wohl nur noch im Westen des niedersächsischen Gebietes vor und sind allgemein als selten zu bezeichnen. Die Gesellschaft des Ahlder Pooles zeigt eine besonders schöne Ausbildung und einen großen Pflanzenreichtum und verdient daher geschützt zu werden.“

Meine Darlegungen sollen vom pflanzensoziologischen Gesichtspunkt aus die Vegetationsverhältnisse des Untersuchungsgebietes beleuchten. Ich folge dabei der Braun-Blanquetschen Schule, wobei ich auf das grundlegende Werk „Pflanzensoziologie“ von Braun-Blanquet und die in der Zentralstelle für Vegetationskartierung in Stolzenau erschienenen neuzeitlichen Abhandlungen verweise. Daß ich dabei auch die pflanzengeographische Stellung einzelner Arten skizziere, ergibt sich aus der Aufgabe, die Bedeutung der Florenstätte hervorzuheben.

Die beiden Tabellen können nur in Anlehnung an die bereits vorliegende systematische Gliederung der Vegetationseinheiten Mitteleuropas die Verhältnisse des Untersuchungsgebietes mit seinen Einzelercheinungen darstellen und dienen nur diesem Zweck. Auch die Ausführungen über das Isoeto-Lobelietum sind vorerst nur aus der Sicht des nordwestdeutschen Emslandes zu werten. Ich möchte besonders danken Herrn Dr. F. KOPPE, Bielefeld, für die Durchsicht der Moose und Überlassung einzelner Beobachtungsnotizen, den Herren Prof. Dr. BADEN, Dipl.-Ing. DITTRICH und Kulturbaumeister EGGELSMANN der Staatl. Moorversuchstation Bremen für die zur Verfügung gestellten Untersuchungsergebnisse aus dem Gebiet des Ahlder Pooles, Herrn Ministerialdirektor LAUENSTEIN der Emsland-GmbH. in Meppen/Ems für seine Unterstützung der Bestrebungen zur Erhaltung des Gebietes, Herrn Prof. Dr. TÜXEN, Stolzenau, der die beiden Tabellen durchsah, und Herrn Dr. PREISING, Hannover, für die Durchsicht der Gesamtarbeit.

II. Standortverhältnisse des Untersuchungsgebietes

Von Südosten her, wo der Ahlder Pool durch einen schmalen Heidestreifen eingerahmt wird, blickt man zwischen einzelnen Kiefern hindurch auf die verhältnismäßig groß erscheinende Wasserfläche, die sich mit etwa 275 m Länge und 200 m Breite von SSW nach NNO hin erstreckt. Das Gelände der Umgebung liegt etwa 0,50 m höher als die Teichsohle, beim West- und Ostufer sind diese Werte stellenweise etwas größer. Hier lehnen sich Weiden und Ackerflächen an, die ursprünglich Glockenheidebestände trugen. Eingestreut finden sich bis heute noch in schwachen Bodenvertiefungen westlich des Pooles Fragmente einer Heidemoorvegetation. Auch nach Norden hin war früher eine weiträumige Glockenheideniederung vorhanden. Im Südosten ist das Gelände mit einer Höhengabe von 34,30 m NN gegenüber 33,15 m NN des Teichbodens am meisten erhöht. Der mineralische Untergrund des Teichbodens besteht aus Sand, der in der östlichen Gebiets Hälfte, abgesehen von der unmittelbaren Uferzone, normalerweise etwa 30 cm hoch mit Wasser bedeckt ist und hier wenig Humusablagerungen aufweist, so daß der Sanduntergrund des Wassers stellenweise als helle Fläche zu sehen ist. Die Westhälfte des Pooles hat größere Faulschlammablagerungen, die den sandigen Untergrund oft fußhoch bedecken. Auch die Pflanzendecke im Wasser ist hier so dicht, daß der Verlandungsvorgang deutlich sichtbar wird. Gleich starke

Verlandungserscheinungen zeigen die jeweilige Uferzone am Nord- und Südrande des Weihers.

Über die Struktur des Untergrundes hat die Untersuchung der am 25. 9. 56 durch Kulturlandbaumeister EGGELSMANN der Staatlichen Moorversuchsstation Bremen entnommenen Bodenproben nachstehendes Ergebnis geliefert:

1. Probe 0—20 cm. Feuchter, z. T. rötlichbrauner, humoser Sand.
2. Probe 60—75 cm. Feuchter, gelber, fast humusfreier Sand.

100 Teile der Bodentrockenmasse enthalten:

	1. Probe	2. Probe
Verbrennliche Stoffe	3,09	0,51
Mineralstoffe (Asche)	96,91	99,49
Die Schlämmanalyse zur Bestimmung der Korngrößen lieferte nachstehendes Ergebnis (in Gewichts-% bezogen auf die humus- und steinfreie Trockensubstanz):		
grober bis mittelkörniger Sand, 2,0—0,2 mm	20,27	25,64
Feinsand, 0,2—0,02 mm	73,90	72,45
Schluff, 0,02—0,002 mm	3,35	0,50
Ton, 0,002 mm	2,48	1,41
	100,00	100,00

Die mittlere Niederschlagshöhe des Gebietes beträgt im Jahresdurchschnitt für die Zeit von 1891 bis 1930 nach dem Klimaatlas für Niedersachsen von 1945 720—840 mm. Dieser Wert übersteigt damit die entsprechende Niederschlagsmenge des nördlich vorgelagerten Hase-ales zwischen Badbergen und Meppen und weiterer größerer Flächen des Emstaales, bei denen nur die Stufe zwischen 600 und 720 mm erreicht wird. Das höchste Monatsmittel hat der August, das geringste der Monat Februar. Auch in bezug auf das mittlere Datum des ersten und letzten Frostes (15.—31. Okt. bzw. 20.—25. April) zeigt die Umgebung des Ahlder Pooles im Gegensatz zu dem Frostkeilgebiet von Sulingen über Meppen nach Schöninghsdorf ein milderes Klima an. Die mittlere Temperatur im Sommer der Monate April—September kommt mit 13,5—14 Grad C dem höchsten Wert für NWD nahe, die mittlere Jahrestemperatur liegt zwischen 8,0 und 8,5 Grad C.

III. Die Vegetation des Gebietes und ihre pflanzengeographische Bedeutung

Bei hohem Wasserstand und etwaigem Wellenschlag tritt die Vegetation des Teiches häufig kaum in Erscheinung. Bei einem Sinken des Wasserstandes infolge langandauernder Trockenheit und in bestimmten Jahreszeiten dagegen wird die Wasserfläche oft von einer Pflanzendecke überzogen, die die verschiedensten Farbtöne zeigt. Der Mai läßt die Uferzone des Wassers im Weiß des Schmalblättrigen Wollgrases aufleuchten. Im Sommer zeigen sich unzählige kleine Blütenglocken der Lobelie. Wenig

später blüht das Sumpfharthau in der Vegetationsnarbe der Vielstengligen Sumpfsimse. Besonders im Herbst leuchtet bei günstigem Sonnenschein die Pflanzenwelt von Wasser und Ufer im wechselvollen Farbspiel auf. Der Grad dieser Entwicklung ist in großem Maße davon abhängig, ob der Wasserstand eine der Jahreszeit entsprechende Höhe besitzt. In bezug auf ihre vegetationskundliche Stellung gehören die Vegetationseinheiten der Klasse der Strandlingsgesellschaften, der Littorelletea, an.

1. Das Isoeto-Lobelietum, die Brachsenkraut-Lobelia-Gesellschaft

Diese Gesellschaft bedeckt in der östlichen Hälfte des Teichgebietes größere Flächen auf Sandboden bei normalerweise 20 bis 30 cm Wassertiefe. Als einzige Charakterart ist hier die Lobelia vorhanden. Die Optimalphase dieser Gesellschaft zeigen die beiden Aufnahmen 1 und 2 der Tabelle I.

Isoetum-Lobelietum (Koch 1926) Tx, 1937

(Brachsenkraut-Lobelia-Gesellschaft)

nordwestdeutsche atlantische Variante

Nr. der Probefläche	1	2	
Artenzahl	5	6	
Größe der Probefläche, qm	50	100	
Vegetationsbedeckung, %	90	50	
Wassertiefe, cm	12	13	
Datum	8. 10. 51		
Charakterart:			
Lobelia dortmanna L.	5.5	5.5	Wasser-Lobelia
Verbands- u. Ordnungs- charakterarten:			
Sphagnum obesum	1.2	2.3	Armporiges Torfmoos
Sphagnum cuspidatum			Flaumfedriges
fo. plumosum	3.3	+2	Spießtorfmoos
Littorella uniflora (L.) Ascherson	.	+2	Strandling
Eleocharis multicaulis Sm. . . .	2.3	3.4	Vielstenglige Sumpfsimse
Juncus bulbosus L. ssp.			
eubulbosus Schinz fo. uliginosus	1.2	+2	Rasen-Binse

Im Verein mit untergetauchten Torfmoosen und einzelnen Arten der Strandling-Gesellschaften bildet sich hier die charakteristische Artenkombination heraus. Trotz des in den einzelnen Jahren und Jahreszeiten schwankenden Wasserstandes, wobei der Boden teilweise sogar vorübergehend oberflächlich wasserfrei wird, erleidet die Lobelia keinen Schaden. Die Wasserschwankungen sind, auch nach den Angaben von Fr. BUSCHE, sogar notwendig, da sie gleichfalls zur Vernichtung der sich stark entwickelnden Torfmoose führen, deren Reste durch Wind und späteren Wellenschlag gerade an der Ostseite des Pooles immer wieder ausgeräumt werden. So sind in diesem Teil der Osthälfte die Voraussetzungen für

die Erhaltung der Gesellschaft gegeben. Beispielsweise war am 25. September 1955 der größte Teil des Lobelietums wasserfrei, Lobelia jedoch blühte und fruchtete reichlich, wenn auch mit kürzeren Blütenschäften. Eine Vegetationsaufnahme, die hier am 25. September 1955 etwa an gleicher Stelle wie die der Aufnahme 1 vom 8. Oktober 1951 gemacht wurde, zeigte folgende Zusammensetzung: (100 qm Probestfläche — 90 % — 5 cm Wassertiefe), Lobelia dortmanna 5.5, Sphagnum obesum 3.3, Juncus bulbosus fo. uliginosus +.2, Eleocharis multicaulis +.2, Littorella uniflora 1.2, Deschampsia setacea +.2, Hypericum helodes +.2. Die beiden letzten Arten zeigen die Entwicklung der Gesellschaft zum Eleocharetum multicaulis an.

Als atlantische Art hat Lobelia dortmanna ihre Hauptverbreitung im atlantischen Klimabereich Westeuropas. In den Niederlanden tritt sie mancherorts auf, in Brabant früher nach GRIESEBACH häufig. Für Westfalen gibt RUNGE 1955 an, daß sie nur noch an ein paar Orten vorkommt. Im Bereich des Regierungsbezirks Osnabrück war sie früher in nährstoffarmen Heidetümpeln nicht selten. Infolge der fortschreitenden Kultivierungsmaßnahmen finden wir sie heute nur noch an wenigen Fundorten, wobei der Ahlder Pool der reichhaltigste und wertvollste ist. In Ostfriesland ist sie nach MEYER nicht mehr vorhanden, in Oldenburg an ihrem letzten Fundort, im Sager Meer, fast erloschen. Für Schleswig-Holstein wird sie von EMEIS heute nicht mehr angegeben, auch das typische Schlattgebiet von Friesoythe erreicht sie nicht mehr. Statt dessen tritt hier der Gelblichweiße Wasserschlauch, Ultricularia ochroleuca, eine nordeuropäische Art, auf. Nach RUNGE, 1955, zieht sich die Südostgrenze des europäischen Verbreitungsgebietes der Lobelia durch Westfalen, wobei das nordwesteuropäische Areal zungenförmig von Nordwesten her bis zur Senne vorspringt. Für Ostdeutschland wird sie heute von ROTHMALER nur noch in Mecklenburg angegeben.

Trotz ihrer ehemals weiteren Ausbreitung nach Osten (s. Garcke, 1922, und Griesebach, 1847: Vorkommen in Nowogrodek in Litauen), reagiert Lobelia m. E. auf die Änderung der ihr zusagenden Wasserverhältnisse in einer Weise, daß sie heute fast ausnahmslos nur noch in atlantischen Gebieten vorkommt. Dem örtlichen Schwinden der Luftfeuchtigkeit und dem Absinken des Grundwassers gegenüber in Verbindung mit den oberflächlich durchgeführten Meliorations- und Flurbereinigungsmaßnahmen muß der Lebensraum der Art zwangsläufig verkleinert werden. Optimal entwickelte Lobelien-Gesellschaften sind außerhalb des Untersuchungsgebietes in Nordwestdeutschland nicht mehr vorhanden.

Die als zweite Charakterart des Isoeto-Lobelietum geltende Isoetes lacustris, das Brachsenkraut, eine boreale, hydrophytische Art, ist weder im Untersuchungsgebiet noch im Regierungsbezirk vorhanden und ist hier auch niemals beobachtet worden. In den benachbarten Niederlanden wird sie für Drachten, Provinz Friesland, und Oisterwijk, Provinz Brabant, angegeben. Sie tritt nach GARCKE erst häufiger

auf von Schleswig-Holstein ab über Mecklenburg nach Ost- und Westpreußen hin und findet sich außerdem in den Seen des Riesengebirges, Böhmerwaldes und Schwarzwaldes. BUCHENAU gibt als Fundorte jenseit der Nordgrenze des Bremer Gebietes sowohl für das Brachsenkraut wie auch für die Lobelia den Silbersee und den Wollingster See bei Beverstedt an. Das Fehlen dieser borealen Art in der atlantischen Lobelia-Gesellschaft unsers Regierungsbezirks ist m. E. nicht rein zufällig, sondern wohl durch ihre ökologisch-klimatischen Ansprüche bedingt. Ihr Hauptareal ist allem Anschein nach mehr nach Osten gelagert, während Lobelia die atlantischen Verhältnisse Westeuropas bevorzugt. Ich sehe in den beiden Arten Vertreter jeweiliger geographischer Varianten der Gesellschaft.

Wir haben also in unserm Lobelietum die atlantische, nordwestdeutsche Variante einer besonders im ozeanischen Gebiet Irlands optimal entwickelten Gesellschaft, die nach Osten hin ihren Charakter ändert, wobei dann für Lobelia das Brachsenkraut, *Isoetes lacustris*, auftritt.

2. Das *Eleocharetum multicaulis* Allorge 1922, die Vielstengelsimsen-Gesellschaft

Zur Teichmitte hin, wo die Wassertiefe größer wird, und auch in Richtung auf das südliche, östliche und nördliche Ufer zu tritt Lobelia zugunsten des Strandlings, *Littorella uniflora*, zurück. Die Aufnahme 3 der Tabelle II zeigt den hohen Deckungsgrad der Vielstengligen Sumpfsimse, *Eleocharis multicaulis*, auf der Wasseroberfläche, während sich auf dem Teichboden der Strandling ausbreitet und hier sowohl im tieferen wie auch im flachen Wasser stellenweise in dichten Rasen auftritt. Die Vielstengelsimsen-Gesellschaft hat das Lobelietum abgebaut und eine neue Einheit gebildet (Tabelle II, Nr. 3 bis 7). Andere Arten dieser Entwicklung sind das Sumpfharthheu und die Borstenschmiele. Zu einer starken Ausbreitung der Schnabelsegge kommt es in der Vegetationsaufnahme 4. Die Ausbreitung der Schnabelsegge im Bereiche der Wasserfläche verstärkt sich zusehends, so daß heute bereits größere Bestände von ihr gebildet werden.

Die Aufnahmen 3 bis 7 entstammen einer feuchten Fazies und zeichnen sich durch eine Anzahl von Differentialarten aus, unter denen besonders der Strandling konstant und mit großer Häufigkeit auftritt, so daß hier die Subassoziation von *Littorella uniflora* vorliegen dürfte.

Als beachtenswert ist in der Osthälfte des Pooles das Auftreten der Schneide, *Cladium mariscus*, zu erwähnen, die dicht vor dem Uferrande mehrere größere Horste von je etwa 10 bis 20 qm bildet. Hier wurden auf 20 qm Probefläche, bei 100prozentiger Vegetationsbedeckung und einer Wassertiefe von 5 cm, am 8. Oktober 1951 folgende Arten notiert: Lobelia dortmanna + .2, Sphagnum obesum 3.4, Juncus bulbosus fo. uliginosus + .2, Eleocharis multicaulis 3.4, Littorella uniflora 2.3,

Tabelle II

Eleocharetum multicaulis Allorge 1922 (Vielstengelsimsen-Gesellschaft)

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Nr. der Probestfläche	A					B			
	3	4	5	6	7	8	9	10	
Artenzahl	8	8	9	8	8	8	9	13	
Größe der Probestfläche, qm	100	100	50	50	100	10	25	100	
Vegetationsbedeckung, %	70	60	100	100	100	100	100	100	
Wassertiefe in cm	16	15	9	1	13	1	0	0	
Datum der Aufnahme	8. 10. 51					25. 9. 55			
Charakterart:									
<i>Eleocharis multicaulis</i> Sm.	5.5	3.3	4.5	4.4	3.3	1.2	3.3	+2	Vielstenglige Sumpfsimse
Ordnungscharakterarten:									
<i>Juncus bulbosus</i> L. ssp.									
<i>eubulbosus</i> Schinz fo. <i>uliginosus</i> .	+2	+2	3.3	+2	4.4	+2	1.2	+2	Rasen-Binse
<i>Scirpus fluitans</i> L.	.	.	.	.	+2	.	.	.	Flutende Binse
Differentialarten									
der Subassoziationen:									
<i>Lobelia dortmanna</i> L.	2.3	1.2	.	.	.	.	.	.	Wasser-Lobelia
<i>Sphagnum cuspidatum</i> fo.									Flaumfedriges
<i>plumosum</i>	+2	2.3	.	.	.	.	.	.	Spießtorfmoos
<i>Littorella uniflora</i> (L.) Ascherson . .	3.3	3.3	4.4	3.3	3.3	.	.	.	Strandling
<i>Hypericum elodes</i> L.	+2	+2	+2	+2	3.5	.	.	.	Sumpfhhartheu
<i>Sphagnum obesum</i>	+1	1.2	2.3	.	1.2	.	.	.	Armporiges Torfmoos
<i>Deschampsia setacea</i> (Huds.)									
Richter	+1	.	2.3	+2	1.2	.	.	.	Borsten-Schmiele
<i>Sphagnum crassicaudum</i>	.	.	+2	2.3	.	.	.	.	Grobes Torfmoos
<i>Agrostis canina</i> L.									
var. <i>stolonifera</i> Blytt	.	.	.	.	.	+2	2.2	1.2	Hunds-Straußgras
<i>Sphagnum auriculatum</i>	.	.	.	.	.	4.4	4.4	3.3	Öhrchen-Torfmoos
<i>Lysimachia vulgaris</i> L.	.	.	.	.	.	+1	+1	+1	Gemeiner Gilbweiderich
<i>Comarum palustre</i> L.	.	.	.	.	.	+2	1.2	2.3	Sumpfbblutauge
<i>Eriophorum angustifolium</i> Honck. .	.	.	.	.	.	.	1.2	4.4	Schmalblättr. Wollgras
Begleiter:									
<i>Carex inflata</i> Huds.	.	4.4	1.2	1.1	.	3.3	+1	+1	Schnabel-Segge
<i>Hydrocotyle vulgaris</i> L.	.	.	1.2	1.2	+1	+3	+2	+2	Wassernabel
<i>Molinia coerulea</i> (L.) Moench . . .	.	.	.	.	.	.	.	+2	Pfeifengras
<i>Salix aurita</i> L.	.	.	.	.	.	.	.	+2	Ohrweide
<i>Salix cinerea</i> L.	.	.	.	.	.	.	.	+2	Grauweide
<i>Drepanocladus exannulatus</i>	.	.	.	.	.	.	.	+2	Ringloses Sichelmoos

A, Nr. 3—7: Subassoziation v. Littorella uniflora

B, Nr. 8—10: Subass. v. Agrostis canina stolonifera Tx. 1937

Deschampsia setacea +.2, *Carex inflata* 2.3, *Hydrocotyle vulgaris* +.1, *Utricularia minor* +.2, *Salix aurita* +.1, *Cladium mariscus* 3.4. Am 25. September 1955, also vier Jahre später, war *Sphagnum obesum* durch *Sphagnum auriculatum* ersetzt, *Deschampsia setacea* fehlte, und *Hypericum elodes* bildete kleinere Bulte. Ein zweiter Bestand der Schneide hatte am 25. September 1955 folgende Zusammensetzung: 10 qm — 100 % — trocken, *Cladium mariscus* 4.4, *Hypericum elodes* 2.3, *Sphagnum auriculatum* 3.4, *Hydrocotyle vulgaris* 3.4, *Carex inflata* +.1. Ob es sich bei der Schneide um ein altes Vorkommen handelt oder die Samen in den letzten Jahren durch Vögel hier abgelagert wurden, ist höchstens von pflanzengeographischer Bedeutung. In jedem Falle erreicht hier die Schneide in Nordwestdeutschland die Nordwestgrenze ihrer Verbreitung. Rezent Fundorte sind für den Regierungsbezirk Osnabrück noch die Naturschutzgebiete Deepenbrock, Kr. Lingen, Darnssee, Kr. Bersenbrück, und im Verwaltungsbezirk Oldenburg das Sager Meer. Ihr früheres Vorkommen im Belmer Bruch bei Osnabrück in Gesellschaft mit dem Schwarzen Kopfried, *Schoenus nigricans*, ist erloschen. In Südeuropa ist die Art an entsprechenden Fundorten oft häufig.

Die Aufnahmen 8 bis 10 der Tabelle II stellen einen Längsschnitt durch die südliche Verlandungszone vom Wasser zum Ufer hin dar. Hier ist das *Eleocharetum multicaulis* in der Subass. von *Agrostis canina* var. *stolonifera* entwickelt. Hundsstraußgras, Gilbweiderich und Sumpfpflutauge treten als Differentialarten auf. *Sphagnum auriculatum* hat die *Sph. obesum*- und *Sph. cuspidatum*-Formen abgelöst. Die Breite der Vegetationszonen beträgt bei Aufnahme 8 5 m, Aufnahme 9 1 bis 3 m und Aufnahme 10 etwa 10 m.

Äußerlich fällt der jeweils hohe Deckungsgrad der Schnabelsegge, der Vielstengligen Sumpfsimse und des Schmalblättrigen Wollgrases im Verein mit dem Öhrchen-Torfmoos, *Sphagnum auriculatum*, auf. In Aufnahme 10 ist die Gesellschaft durch Arten der Kleinseggensümpfe, des Erlenbruchwaldes usw. stark abgebaut. Ähnliche Verhältnisse sind an allen Uferrändern entwickelt, wobei es am Westufer zur Ausbildung eines Weidengebüsches mit folgender Zusammensetzung kommt: 100 qm — 100 % — oberflächlich trocken, *Juncus bulbosus* fo. *uliginosus* 1.2, *Agrostis canina* var. *stolonifera* 1.2, *Sphagnum auriculatum* 2.3, *Lysimachia vulgaris* +.1, *Eriophorum angustifolium* 1.2, *Comarum palustre* 1.2, *Salix aurita* 2.3, *Molinia coerulea* 1.2, *Equisetum limosum* +.2, *Betula pubescens* +.2, *Erica tetralix* +.2, *Peucedanum palustre* +.1, *Ranunculus flammula* +.2, *Drepanocladus exannulatus* +.3.

Als Fragment der Subass. von *Potamogeton polygonifolius* Tx. 1937 des *Eleocharetum multicaulis* kann man folgende Vegetationsaufnahme aus der Mitte der westlichen Teichhälfte ansehen: 100 qm — 100 % — 25 cm Wassertiefe, *Juncus bulbosus* fo. *uliginosus* 4.4, *Scirpus fluitans* 1.2, *Eleocharis palustris* 1.2, *Sphagnum cuspidatum plumosum* 1.2, *Sphagnum crassicaudum* +.2, *Sphagnum*

obesum 3.3, *Glyzeria fluitans* +.2, *Carex inflata* +.2, *Equisetum limosum* +.2, *Utricularia minor* +.2.

3. Sonstige Arten der Wasserfläche und ihrer Umgebung

Von wichtigen Arten im Bereich des Sumpfes sind noch zu nennen: der Pillenfarn, *Pilularia globulifera*, der zum Westrande hin unter Wasser vorkommt, dann der Schmalblättrige Igelkolben, *Sparganium angustifolium* Mich., beobachtet von W. BRINKMANN, 1934, und F. KOPPE, 1953, und *Sparganium minimum*. Nach K. KOCH gehören die im hiesigen Regierungsbezirk vorkommenden Formen von *Sparganium angustifolium* der Subsp. *Borderi* Focke an. Von Südwesten her dringt das Schilfrohr, *Phragmites communis*, in die Wasserfläche ein und bildet hier fast reine Dauerbestände. F. KOPPE hat laut schriftlicher Notiz im Bereiche des Pooles noch folgende Moose festgestellt: *Sphagnum rufescens*, *Drepanocladus fluitans*, *Scorpidium scorpioides*, *Sphagnum cuspidatum* v. *foliatum*. Der hochgelegene Teil der südlichen Randzone ist mit Fragmenten der Ginsterheide, des *Calluno-Genistetum*, und der Glockenheide-Gesellschaften, des *Ericion tetralicis*-Verbandes, bedeckt. Hier notierte F. KOPPE an Moosen: *Pellia epiphylla*, *Cephalozia Lammersiana*, *Cephal. macrostachya*, *Cephal. Francisci*, *Gymnocolea inflata*.

Zur Charakterisierung der gesamten Vegetationsverhältnisse der Wasserfläche und ihrer Umgebung ist zu erwähnen, daß nach TÜXEN die Gesellschaften der Lobelie und der Vielstengligen Sumpfsimse in Nordwestdeutschland im Gebiet der Stieleichen-Birkenwälder, im Quercetoroboris-Betuletum, auftreten. Der Charakter des im Süden anschließenden feuchten Stieleichen-Birkenwaldes, des Quercetoroboris-Betuletum molinietosum Tx. 1937, ist auch heute noch, wie gleichfalls DITTRICH bestätigt, „durchaus zu erkennen, wenngleich mannigfache Kultureinflüsse, besonders durch Kiefernauaufforstung, das Bild stören“. An Arten treten hier in der Hauptsache auf: *Quercus robur*, *Betula pubescens*, *Rhamnus frangula*, *Sorbus aucuparia*, *Juniperus communis*, *Agrostis canina*, *Molinia coerulea*, *Calluna vulgaris*, *Dicranum scoparium*, *Entodon Schreberi*, *Leucobryum glaucum*, *Phragmites communis*, *Erica tetralix*, *Narthecium ossifragum*.

Als bezeichnende Arten der fragmentarisch ausgebildeten Glockenheidegesellschaften, des *Ericion tetralicis*, treten am Südostrande des Pools in der Umgebung des Sandwalles, wie auch DITTRICH beobachtet hat, auf: *Erica tetralix*, *Sphagnum compactum*, *Andromeda polifolia*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Narthecium ossifragum*. An Begleitern sind außerdem vorhanden: *Juncus squarrosus*, *Eriophorum angustifolium*, *Calluna vulgaris*, *Molinia coerulea*, *Leucobryum glaucum*, *Entodon Schreberi*, *Gentiana pneumonanthe*, *Sphagnum cymbifolium*, *Sphagnum fimbriatum*, *Betula pubescens*, *Cladonia impexa*. F. KOPPE nennt noch *Rhynchospora alba* und *fusca*, *Drosera intermedia* und *Scirpus caespitosus*.

4. Zur Gliederung der Strandlingesellschaften

Durch die Aufstellung des Verbandes der Flutenden Igelkolben-Gesellschaften, des Helodo-Sparganion (s. BRAUN-BLANQUET und TÜXEN 1943 und TÜXEN 1955) neben dem bereits bestehenden Littorellion-Verband der Strandlingesellschaften (s. TÜXEN 1937) gehört das Eleocharetum multicaulis heute dem Helodo-Sparganion und das Isoeto-Lobelietum weiterhin dem Littorellion an. Die systematische Gliederung dieser Pflanzengesellschaften ist in dem vorstehend untersuchten Gebiet u. a. wegen des Fehlens oder der geringen Häufigkeit optimal entwickelter Einzelbestände nur in Anlehnung an bereits vorhandene und bearbeitete Pflanzenbestände möglich.

5. Zusammenfassung

Der „Ahlder Pool“ im Kreise Lingen stellt eine **überregional bedeutungsvolle atlantische Florenstätte Nordwestdeutschlands** dar, die bei 30 bis 50 cm Wassertiefe und einem pH-Wert von 5,4 bis 5,6 von Gesellschaften des Littorellion- und Helodo-Sparganion-Verbandes besiedelt werden. Es sind das Isoeto-Lobelietum in einer nordwestdeutschen atlantischen Variante und das Eleocharetum multicaulis. Die Lobelia-Gesellschaft ist in der Osthälfte bei einem normalen Wasserstand von 20 bis 30 cm Höhe auf feinsandiger Unterlage entwickelt. Zur Mitte der Wasseroberfläche hin geht sie bei größerer Wassertiefe in das Eleocharetum multicaulis, z. T. in einer Littorella-Fazies über. Im tieferen Wasser der Westhälfte findet sich eine Fazies mit Eleocharis palustris, die als Fragment der Subass. mit Potamogeton polygonifolius angesehen werden kann. Zur Randzone hin ist vielfach die Subass. v. Agrostis canina var. stolonifera vorhanden, die in der Ufernähe durch Arten der Caricetalia fuscae im Verein mit denen des Molinion- und Ericion-Verbandes abgebaut wird, wobei es örtlich zur Ausbildung eines Weidengebüsches kommt. Der Pool liegt im Bereich des Quercetoroboris-Betuletum. Fragmente des Ericetum tetralicis weisen auf die früher in größerem Maße entwickelten Heidegesellschaften hin.

6. Ausblick

Bei der schnellen und tiefeingreifenden Art der Umwandlung, der das Emsland in den letzten Jahren ausgesetzt war, erscheint es notwendig, eine Anzahl der biologisch wichtigen Gebiete der Landschaft zu erhalten. Seit 1950 wurde deshalb auch wieder versucht, die Sicherung des Ahlder Pooles als Naturschutzgebiet zu erreichen. Leider bereitete diese Frage bisher so große Schwierigkeiten, daß die Unterschutzstellung noch nicht erfolgen konnte. Ich hoffe aber, daß trotz aller Würdigung des materiellen Fortschrittes die Einsicht wächst, daß der Schutz solcher wichtigen Natururkunden der Landschaft für uns eine kulturelle Verpflichtung bedeutet. Der Kultur-

wille eines Volkes sollte entsprechend den Verhältnissen in unserm holländischen Nachbarland sich dahin auswirken, daß auch Einzelpersonen und Vereinigungen durch freiwillige Spenden schützenswerte Objekte der Natur von überregionaler Bedeutung in die öffentliche Hand überführen und dadurch ihren endgültigen Schutz sicherstellen. Daneben halte ich die Auffassung, die der bayrische Ministerpräsident in den Richtlinien für 1956 vertritt, für richtungweisend, indem er ausführt, daß der Staat, „der den Wechsel der Generationen überdauert, vor der Geschichte verpflichtet ist, bei Versagen des Privateigentums mit öffentlichen Mitteln einzugreifen“. Zerstörte Landschaftswerte sind nicht wieder zu ersetzen! Abgeschlossen: 13. April 1957.

Literatur

- ALTEHAGE, C.: Die Scheuchzeria-Moore des Hümmlings als wichtige Natururkunden Nordwestdeutschlands. — Veröff. Naturw. Ver. Osnabrück, 27, 1955.
- BUCHENAU, F.: Flora von Bremen, 1879.
- BUSCHBAUM, H.: Flora des Regierungsbezirks Osnabrück, 1891.
- BRAUN-BLANQUET: Pflanzensoziologie, Berlin 1928.
- — — u. TÜXEN: Übersicht der höheren Vegetationseinheiten Mitteleuropas. Montpellier 1943.
- GARCKE, F. A.: Illustr. Flora von Deutschland. Berlin 1922.
- GRIESEBACH, A.: Die Vegetationslinien des nordwestl. Deutschlands. Göttingen 1847.
- HOFFMEISTER u. SCHNELLE: Klima-Atlas v. Niedersachsen. Oldenburg 1955.
- KOCH, K.: Flora des Regierungsbezirks Osnabrück. Osnabrück 1934.
- KOCH, WALO: Die Vegetationseinheiten der Linthebene. — Jb. d. St. Gall. Naturf. Ges., 61, 1926.
- MEYER, W., u. VAN DIEKEN, J.: Pflanzenbestimmungsbuch für die Landschaften Osnabrück, Oldenburg-Ostfriesland und ihre Inseln, 1, Bremen 1947.
- PASCHER, A.: Die Süßwasserflora Mitteleuropas. H. 14, Jena 1931.
- ROTHMALER, W.: Exkursionsflora. Berlin 1953.
- RUNGE, F.: Die Flora Westfalens. Münster (Westf.) 1955.
- TÜXEN, R.: Die Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands. — Mitt. Flor.-soziol. Arb.-Gem. in Niedersachsen, Hannover 1937.
- — —: Das System der nordwestdeutschen Pflanzengesellschaften. — Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N. F. 5. Stolzenau/Weser 1955.
- VEREENIGING TOT BEHOUD VAN NATUURMONUMENTEN IN NEDERLAND: Handboekje, Lijst van de Natuurmonumenten in Nederland ..., Amsterdam 1949.

Anschrift des Verfassers:

Carl Althage

(23) Osnabrück, Katharinenstr. 84

Bildtafel
zu „C. Althage, Ahlder Pool“



Bild 1. Blick vom Südufer des Ahlder Pooles nach NW. Vorn Glockenheide-Gesellschaft, im Wasser die Vielstengelsimsen-Gesellschaft, 2. 10. 51. Aufn.: Althage



Bild 2. Ahlder Pool, Blick vom Südufer nach NO. Wollgraspekt der Subass. v. Hunds-Straußgras (*Agrostis canina* var. *stolonifera*), 22. 5. 52. Aufn.: Althage

Bildtafel
zu „C. Altehage, Ahlder Pool“



Bild 3. Blick auf den Ahlder Pool nach NO, 24. 5. 54.

Aufn.: Altehage



Bild 4. Blick auf den Ahlder Pool von der NO-Ecke aus. Auf dem abgetrockneten Grunde des Teiches ist die Lobelia-Gesellschaft entwickelt, links ein Horst der Schneide. 25. 9. 55.

Aufn.: Altehage

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Althage Carl

Artikel/Article: [Der "Ahlder Pool" im Kreise Lingen als wichtige atlantische Florenstätte Nordwestdeutschlands 22-32](#)